



Jugendhearing 2008

FrISChe Ideen - Neue Konzepte

Weitere Informationen unter
www.jgr-bb.de oder www.sjr-bb.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT -
Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.“ Durch das
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Stadt **JUGENDring**
Döblingen e.V.

Jugendgemeinderat
JGR
Döblingen

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Schirmherr des „Jugendhearings 2008 – Deine Stimme für Böblingen“ freue ich mich besonders, dass sich die Böblinger Jugendlichen mit dieser Veranstaltung zu Wort melden und ihre Sicht der Dinge vor Ort offen ansprechen.



Mit dieser Aktion wurde absolutes Neuland in der Böblinger Kommunal- und Jugendpolitik betreten. Erstmals haben der Jugendgemeinderat und der Stadtjugendring mit der Jugendpartizipation ernst gemacht. Den Böblinger Jugendlichen wurde ein Forum geboten, ihre Ideen und Anregungen, aber auch Ihre Kritik zu kommunalpolitischen Themen vorbringen und diskutieren zu können. Anstatt zu resignieren wird angesprochen was zu ändern ist und nach konstruktiven Lösungen gesucht.

Mit dem Jugendhearing wurde ein Startschuss gegeben, die Interessen der jungen Generation in die Böblinger Kommunalpolitik einzubringen. Mit Forderungen wie der Stärkung des Schulpatenschaftsmodells, der Honorierung des Engagements von Jugendbegleitern und verstärkter Schulsozialarbeit wurden Probleme vor Ort angesprochen, die von den Jugendlichen als wichtig angesehen werden. **Dabei sind die Jugendlichen die Experten, die wissen, wo der sprichwörtliche „Schuh“ drückt!**

Es sind daher alle Jugendlichen dazu aufgerufen sich für ihre Themen bei den lokalen Entscheidungsträgern in Stadtverwaltung, Gemeinderat und sonstigen Institutionen wortstark und mit Nachdruck einzubringen und dafür zu sorgen, dass eine generationenübergreifende Kommunalpolitik in Böblingen umgesetzt wird, bei der die Böblinger Jugendlichen ein gewichtiges Wort mitzureden haben.

Gratulation an die Veranstalter und weiter so!

Ihr

Paul Nemeth MdL

Vorwort der Vorsitzenden

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum ersten Mal wurde in Böblingen ein Jugendhearing veranstaltet. Das Ziel der Organisatoren war es, den Böblinger Jugendlichen die Möglichkeit zu geben ihre Meinungen und Ansichten zu fünf wichtigen Jugendthemen zu äußern. Das Jugendhearing war somit eine „Bürgerbeteiligung auf der Ebene der Jugendlichen“. Eine Bürgerbeteiligung ist jedoch nur dann effektiv und ehrlich gemeint, wenn die erarbeiteten Ergebnisse und Vorschläge ernst genommen werden und der Versuch gestartet wird, möglichst viele der Forderungen umzusetzen. Die Jugendlichen haben einen Tag lang intensiv mit den jeweiligen Referenten gearbeitet, viele Vorschläge wurden gemacht, die darauf abzielen Böblingen attraktiver zu machen.

Die Forderung nach einem Integrationsbeauftragten, die wichtigste Forderung, die vom Workshop „Integration“ gestellt wird, gilt es sehr ernst zu nehmen. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Böblingen ist hoch. Andere Städte haben die Stelle eines Integrationsbeauftragten bereits geschaffen, also stellt sich die Frage: **Warum nicht in Böblingen?**

Im Workshop „Jugendfreundliche Stadt“ interessierten sich die Jugendlichen unter anderem für das Angebot zum „Shoppen“ in Böblingen. Hier muss sich etwas ändern, war die eindeutige Aussage, denn das Angebot in Böblingen ist nicht attraktiv genug. Die Ergebnisse der Workshops und die Forderungen der Jugendlichen liegen nun vor. Diese vorliegende Broschüre bietet einen Überblick und es zeigt sich: Viele dieser Forderungen sind berechtigt. Nun gilt es diese Forderungen ernsthaft zu prüfen! Die Vorarbeit der Jugend ist geleistet, nun ist die Politik am Zug!

Mit freundlichen Grüßen

Simon J. Behm
Vorsitzender Jugendgemeinderat



Christof Weinmann
Vorsitzender Stadtjugendring



Workshop: Jugendkriminalität und Sucht

„Schulsozialarbeit an allen Böblinger Schulen!“

Diese Forderung kristallisierte sich als die wichtigste des Workshops „Jugendkriminalität und Sucht“ heraus. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Workshops, geleitet von Jörg Litzenburger, Suchtbeauftragter des Landkreises Böblingen, und Ralf Single, Präventionsbeauftragter der Polizeidirektion Böblingen, kamen zum Thema Gewalt und Sucht zu folgenden Ergebnissen. Zum Thema Gewalt wurde festgestellt, dass sich die Art der Gewaltausübung mittlerweile geändert hat. So gebe es neuartige Formen des Mobbing, wie z.B. das „Happy Slapping“. Mehrere Jugendliche üben hierbei an einem anderen Jugendlichen Gewalt aus, filmen diese Gewaltaktionen und stellen dann die Filmsequenzen ins Internet. So rücke das Internet immer stärker in den Mittelpunkt von Mobbing unter Jugendlichen. Ein zentrales Problem hierbei sei die Tatsache, dass das Internet „nichts vergisst“, d.h. dass Informationen, die einmal im Internet sind, immer wieder recherchiert werden können. Mobbing und Gewalt gibt es an allen Schulen; darüber bestand schnell Einigkeit. Deutlich wurde aber auch, dass sich je nach Schulart unterschiedliche Formen der Gewaltausübung feststellen lassen. So sind beispielsweise Gymnasiasten für

Formen der psychischen Gewalt wie Mobbing im Internet besonders anfällig. In Böblingen gibt es im Moment keine speziellen „ Brennpunkte“ mehr, an denen es zu physischen Gewaltanwendungen kommt. Gewaltsame Auseinandersetzungen entstehen an verschiedenen Treffpunkten, die sich jedoch immer wieder verschieben. Das zweite Thema, mit dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Workshops beschäftigten, war das Thema Sucht. Hierbei kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu folgenden Ergebnissen. Der Konsum von Suchtmitteln konzentriert sich vor allem auf Alkohol und Marihuana. Konsumenten gibt es in allen Schichten und Milieus. Bemerkenswert ist der steigende Anteil an Mädchen, die Alkohol konsumieren. Auch über die möglichen Ursachen für die Probleme mit Suchtmitteln wurde diskutiert. Dabei wurden vor allem folgende Ursachen genannt: Perspektivlosigkeit, keine Möglichkeit, Grenzen auszuloten, zu wenig ausreichende Bildungschancen.



Folgende Forderungen ergaben sich aus dem Workshop:

- ✗ Schulsozialarbeit an allen Schulen
- ✗ Einrichtung eines Schülercafés an allen Schulen
- ✗ Information über neuartige Mobbingmethoden, Zielgruppe: Lehrer aller Schularten
- ✗ Verstärkte Zusammenarbeit von Polizei und Schulen

Referenten



Jörg Litzenburger
Suchtbeauftragter Landkreis Böblingen



Ralf Single
Präventionsbeauftragter der
Polizeidirektion Böblingen

„Meine Erfahrungen als ehemaliger Gymnasiast haben mir gezeigt: Auch an Gymnasien gibt es Gewalt! Deshalb sollten wir präventiv dagegen vorgehen. Wir brauchen Schulsozialarbeit an allen Schularten!“

Daniel Resch



Workshop: Jugendbeteiligung

„Ehrenamt muss honoriert werden!“

Schon im Vorfeld des Jugendhearings versprach der Workshop „Jugendbeteiligung“ einer der spannendsten der Veranstaltung zu werden. Entsprechend groß war der Andrang bei den beiden Fachreferentinnen Ulrike Mozdan, Stadträtin in Böblingen, und Katja Bangerth, Sozialpädagogin. Warum ist es wichtig, dass vor allen Jugendliche sich einbringen? Was kann ich als Jugendlicher in meiner Stadt verändern? Welche Möglichkeiten gibt es in Böblingen sich als Jugendlicher zu beteiligen? Was habe ich auf anderen Ebenen für Einflussmöglichkeiten? Das waren die Fragen, die es im Laufe des Workshops zu klären galt. Auf die Frage, in welchen Organisationen, Vereinen o.ä. die Workshop-Teilnehmer tätig sind, wurde schnell deutlich: ob Jugendgemeinderat oder Klettersport, die Jugend von heute engagiert sich. Nach dieser Bestandsaufnahme folgte dann die Themensammlung. Warum sollen sich Jugendliche beteiligen? Schnell stellte sich heraus, dass es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur notwendig scheint, sich einzumischen, sondern sie sich auch für kompetent halten, bei den sie betreffenden Themen mitzusprechen. Sie betonten, dass es bei fast allen öffentlichen Belangen eine „jugendliche“ Sichtweise gibt. Leider fehle es häufig an ausreichenden Informationen über Möglichkeiten sich zu beteiligen; hieß es in dem Workshop. Einer der zentralen Kritikpunkte, die im Workshop geäußert wurden, war die fehlende Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement. Hier sollte sich nach Meinung der Jugendlichen einiges ändern.

„Viele Jugendliche engagieren sich in Vereinen oder politischen Organisationen. Häufig habe ich es erlebt, dass dieses Engagement vor allem in den Schulen wenig bis gar nicht gewürdigt wird. Hier muss sich die Einstellung gegenüber Ehrenamtlichen ändern!“

Alexander Kayser



Folgende Forderungen ergeben sich aus dem Workshop:

- ✗ Ehrenamtliches Engagement muss stärker honoriert werden
- ✗ Für Möglichkeiten der Beteiligung muss stärker geworben werden
- ✗ Die Verwaltung sollte schnell auf Anfragen Jugendlicher reagieren

Referenten



Ulrike Mozdan
Stadträtin



Katja Bangerth
Sozialpädagogin



Workshop Jugendarbeitslosigkeit

„Schulpatenschaftsmodell stärken!“



Fachkräftemangel, Ausbildungspakt, Arbeitslosengeld, Warteschleife, Generation Praktikum: wenn es um junge Menschen und Arbeit geht, werden diese Begriffe häufig genannt. Die Referenten, Clemens Moerner, Geschäftsführer des Jobcenters Böblingen, und Renate Wurster, Schulleiterin der Theodor-Heuss-Hauptschule, brachten ein wenig Licht ins Dunkel der Begrifflichkeiten. So wurden unter anderem folgende Fragen geklärt: Wann gilt jemand als „arbeitslos“? Was verbirgt sich hinter „Hartz IV“? Auf die Situation in Böblingen bezogen: Gibt es Ausbildungsplätze? Wie hoch ist die Jugendarbeitslosigkeit? Festgestellt wurde, dass sich die genaue Zahl arbeitsloser Jugendlicher im Landkreis Böblingen gar nicht genau feststellen lässt. Das liegt daran, dass viele von denen, die keine Lehrstelle oder keinen Studienplatz haben, bei ihren Eltern wohnen und deshalb gar nicht in der Statistik auftauchen. Nur 700 Jugendliche im Landkreis sind beim Jobcenter als arbeitssuchend gemeldet. Das entspricht gerade einmal 1% der Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren! Insgesamt konnten im letzten Jahr 2200 Lehrstellen vermittelt werden.

Renate Wurster stellte ausführlich dar, dass Hauptschüler häufig die Leidtragenden sind bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Immer mehr Abiturienten bewerben sich auf Ausbildungsplätze. Dabei wird nach Auskunft von Renate Wurster an den die Hauptschulen viel getan, um die Absolventen auf die Berufswelt vorzubereiten: Projektprüfungen und der Qualipass sind nur zwei Beispiele. Ein wichtiges und erfolgreiches Projekt, um junge Menschen auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten, ist das Patenschaftsmodell. Hierbei übernimmt ein älterer Mensch die Patenschaft für einen Schüler. Er bereitet ihn auf Bewerbungsgespräche vor und berät ihn bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Die Teilnehmer des Workshops beklagten jedoch, dass es immer noch viel zu wenig Schulpaten gäbe. Deshalb müsse diese Form der individuellen Förderung dringend ausgebaut werden.

Folgende Forderungen ergeben sich aus dem Workshop:

- ✗ Das Schulpatenschaftsmodell muss stärker beworben werden
- ✗ Lehrer müssen mehr Gelegenheit bekommen sich fortzubilden

„Das Patenschaftsmodell hilft den Hauptschülern, sich auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Es sollten mehr Hauptschüler die Chance bekommen von einem Schulpaten betreut zu werden. Deshalb muss man das Schulpatenschaftsmodell stärken!“

Aynur Colak



Referenten



Renate Wurster
Schulleiterin THS



Clemens Moerner
Geschäftsführer JobCenter
Landkreis Böblingen



Workshop: Jugendfreundliches Böblingen

„Einkaufsstadt Böblingen aufwerten!“

Im Workshop „Jugendfreundliche Stadt“ wurden Fragen diskutiert wie: Wo können sich Jugendliche unter 16 Jahren treffen? Wo können sich Jugendliche „üßern“? Was macht eine Stadt für Jugendliche attraktiv? Aber auch ganz praktische Fragen wurden diskutiert wie: Welche Einkaufsmöglichkeiten gibt es für Jugendliche?

Die Gruppe der Böblinger Jugendlichen ist sehr pluralistisch strukturiert und dementsprechend unterschiedlich sind die Anforderungen, die die Jugendlichen an ihre Stadt stellen. Einige waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Workshops, geleitet von Reiner Pravda von der mobilen Jugendarbeit und dem Stadtrat Marc Bjadacz, dass eine jugendfreundliche Stadt dann erreicht werden kann, wenn man Jugendliche in die kommunalpolitische Arbeit mit einbezieht! Der Jugendgemeinderat bietet nun dafür endlich ein Forum, doch müsste eine Stadt auch eine freie Form der Jugendbeteiligung sicherstellen. Die regelmäßige Durchführung eines Jugendhearings sollte von der Stadt gefördert werden, forderten die Teilnehmer. Auch die Stärkung des selbstverwalteten „Club Forums“ gehöre zu einer jugendfreundlichen Stadt.

Eine Stadt müsse versuchen Jugendliche bereits in frühem Alter an sich zu binden, sodass die Jugendlichen nach dem Schulabschluss nicht wegziehen, sondern der Stadt erhalten bleiben. Dazu müsse man Angebote schaffen für die Jugend. Auch das schlechte Angebot an Einkaufs-/Shoppingmöglichkeiten in Böblingen wurde kritisiert. Das City-Center muss nach Meinung der Jugendlichen attraktiver gestaltet werden, die Bahnhofstraße müsste aufgewertet werden und auf dem Gelände des Busbahnhofs sollte ein qualitativ hochwertiges Einkaufszentrum entstehen.



„Auf dem Gelände des Busbahnhofs sollte ein hochwertiges Einkaufszentrum entstehen. Viele Böblinger gehen nach Sindelfingen einkaufen, weil es in Böblingen einfach nichts qualitativ Hochwertiges gibt. Deshalb brauchen wir unbedingt ein hochwertiges Einkaufszentrum!“
Taner Akpinar



Folgende Forderungen ergeben sich aus dem Workshop!

- ✗ Bessere Einkaufsmöglichkeiten in Böblingen durch Aufwertung der Bahnhofstraße und des CityCenters
- ✗ Mehr Möglichkeiten für unter 18-Jährige zum Weggehen
- ✗ Der selbstverwaltete Treff „Club Forum“ muss gestärkt werden



Referenten



Reiner Pravda
Mobile Jugendarbeit



Marc Bjadacz
Stadtrat

Workshop: Integration

„Integrationsbeauftragter für Böblingen!“

Schon die Zusammenstellung der Workshopteilnehmer sowie der Fachreferenten ließ spannende Diskussionen erwarten: Ahmad Amini, Integrationsbeauftragter der Stadt Sindelfingen, und Anna Stützel von der Mobilen Jugendarbeit als sachkundige Profis waren geladen, um Fragen zu beantworten wie:

Wie hoch ist die Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Böblingen? Welche Integrationsmaßnahmen gibt es bereits in Böblingen? Wie kann eine erfolgreiche Integration von Ausländern in einer Stadt aussehen? Was muss zusätzlich unternommen werden in Böblingen um junge Menschen mit Migrationshintergrund in unsere Stadt zu integrieren? Die Referenten vermittelten den Teilnehmern eine tragfähige Grundlage, auf der sie ihre Ideen entwickeln konnten. Entsprechend schnell kristallisierten sich einige Vorschläge und Forderungen heraus. Nach dem Vorbild Sindelfingens könnte z.B. ein internationales Fußballturnier ausgerichtet werden. Um das Miteinander insgesamt zu fördern, wurde noch eine weitere Sindelfinger Idee aufgegriffen. Warum gibt es eigentlich keinen Integrationsbeauftragten für Böblingen, also jemanden, der sich um das harmonische Zusammenleben der verschiedenen Nationalitäten bemüht, die unsere Stadt so bunt machen? Um die politische Partizipation aller Migranten zu gewährleisten, ist auch die Einrichtung eines Fachausschuss für Integration eine gute Möglichkeit.

Folgende Forderungen ergeben sich aus dem Workshop:

- ✗ Integrationsbeauftragter für Böblingen
- ✗ Veranstaltungen, die junge Migranten in Kontakt mit deutschen Jugendlichen bringen



„Was für Sindelfingen richtig ist, kann auch für Böblingen eine Bereicherung sein: ein Integrationsbeauftragter! Dieser Integrationslotse könnte Migrantinnen und Migranten in ihren Anliegen unterstützen und den Dialog vor Ort fördern. Getreu dem Motto: Integration durch Sport, sollte außerdem vermehrt in Vereinsarbeit und multikulturelle Sportveranstaltungen investiert werden.“

Ann-Katrin Ciekowicz



Referenten



Anna Stützel
Mobile Jugendarbeit



Ahmad Amini
Integrationsbeauftragter
der Stadt Sindelfingen

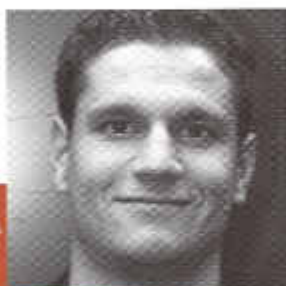


Orgateam

In der Kommunalpolitik ist es wichtig, dass die Jugend an den Entscheidungsprozessen beteiligt wird, dass sie Teil der Entscheidung wird. So gewinnt man die Jugendlichen für die Entscheidungen und damit auch für unsere Stadt! Wir brauchen eine aktive Jugend in Böblingen, denn die Jugend ist die Zukunft der Stadt. Seit November 2004 gibt es in Böblingen einen Jugendgemeinderat, der sehr aktiv und in die Entscheidungen der Stadt eingebunden wird. Auch der Stadtjugendring ist, trotz starker Etatkürzungen aktiver denn je. Nicht zuletzt wurde Anfang des Jahres der Ring Politischer Jugend, der Zusammenschluss aller politischer Jugendorganisationen in Böblingen auf Betreiben des Jugendgemeinderates wieder gegründet. Kurz gesagt: Die Junge Politik ist gut aufgestellt in Böblingen! Die einzelnen Organisationen arbeiten

gut zusammen, das gemeinsam vom Jugendgemeinderat und Stadtjugendring durchgeführte Jugendhearing ist der Beweis dafür. Starke Jugendbeteiligung ist jedoch kein Selbstläufer. Deshalb brauchen wir immer wieder Veranstaltungen, bei denen alle Jugendliche mit einbezogen sind. Als Beispiele kann man die Arbeit der Schülermitverantwortungen an den Schulen nennen oder das Jugendhearing. Nur so lernen die Jugendlichen demokratisches Verständnis und die Notwendigkeit sich einzumischen.

Im November 2008 sind wieder JGR - Wahlen. Man darf gespannt sein, wie sich die „junge Politik“ in Böblingen weiterentwickelt!



Simon J. Behn
Vorsitzender
Jugendgemeinderat

Gehör finden! Das war der Anspruch des Projekts Jugendhearing. So stand es für uns als Organisationsteam von Anfang an fest, diesen Anspruch gerecht zu werden, ohne auf die notwendige Sachkunde und Professionalität ausgewählter Experten verzichten zu müssen. Es galt den Spagat zwischen einer offenen Diskussion und dem Input der Experten zu meistern, der für die anschließende Formulierung von Forderungen unabdingbar ist. Gleichzeitig jedoch sollten die Experten nicht einen reinen Fachvortrag leisten, sondern lediglich unterstützend wirken. Dass dieser Spagat gelang lag nicht nur an den Sachverständigen sondern war auch zu großen Teilen den Jugendlichen selbst anzurechnen, die ein offenes

Ohr für das Fachwissen der Experten bewiesen. So war das Jugendhearing gleich eine doppelte Chance für die Teilnehmer. Einerseits konnten sie auf Missstände aufmerksam machen, die von offizieller Seite bisher ignoriert oder schlichtweg nicht erkannt wurden, andererseits konnten die Jugendlichen selbst noch einiges über die sie betreffenden Themen lernen, ohne passiv einen schnöden Vortrag über sich ergehen lassen zu müssen. Offene Diskussionen, ehrliche Gespräche und jede Menge inhaltlicher Forderungen sind das Ergebnis des Jugendhearings!



Andreas Banberger
Absolvent Albers-
Einstain-Gymnasium

Bei der Werbung für das Jugendhearing, im Zuge derer wir durch die Böblinger Schulen zogen und in den Klassen mit den Jugendlichen sprachen, bemerkten wir vor allem zwei wichtige Aspekte.

Zum einen muss man sich auf die Jugendlichen einlassen, das Gespräch suchen und den persönlichen Kontakt herstellen, um etwas zu bewirken. Nur so fühlen sie sich für wichtig genommen und sind bereit sich einzubringen.

Zum anderen besteht bei den Jugendlichen ein ungeheurer Drang etwas verändern zu wollen. Man muss ihnen nur ein Forum bieten, in dem sie

ihre Probleme einbringen können und in dem sie das Gefühl haben ihre Stimme wird gehört, ihre Meinung ist wichtig. Bei unseren Schulbesuchen verspürten wir bei den Jugendlichen ein stark ausgeprägtes Bedürfnis, endlich in ihren Problemen und Wünschen ernst genommen zu werden.

Und das war von Anfang an unser Anspruch, auf die Jungen Leute einzugehen, sie zu Wort kommen zu lassen, ihren Vorschlägen Gehör zu verschaffen - ihnen eine Stimme zu geben!



Christof Weimann
Vorsitzender
Stadtjugendring

Ein Jugendhearing? Ist das überhaupt notwendig? Ist das sinnvoll? Groß war die Skepsis bei uns Organisatoren, als wir diese Idee diskutierten. Ein riesengroßer Aufwand, und wofür?

Im Schluss allerdings überwog die Überzeugung, dass die zur Verfügung gestellten Fördergelder uns in die einmalige Lage versetzten, abseits des jugendpolitischen „Tagesgeschäfts“ einen Erkenntnisgewinn zu erzielen, der uns dauerhaft bei unserer Arbeit helfen würde.

Diese Einschätzung hat sich voll und ganz bewahrheitet. Deshalb bin ich froh, dass wir uns entschieden haben, das Jugendhearing durchzuführen. Es war ein Erfolg: sowohl was die Teilnehmerzahl als auch die Ergebnisse anbelangt, nicht zuletzt durch die Erkenntnisse, die uns zuteil geworden sind.

Es war ein Erfolg, weil die Impulse von den Jugendlichen selbst kamen: die Fachreferenten lieferten nur die nötigen Hintergrundinformationen, mischten sich aber in die

eigentlichen Diskussionen nicht ein.

Es war ein Erfolg, weil der Input der Teilnehmer einen greifbaren Querschnitt durch die Ansichten und Wünsche junger Menschen generiert. Wer an der Verantwortung für die Belange des öffentlichen Lebens beteiligt wird, tritt höchstens auch keine Mülleimer kaputt. Und, viel wichtiger: Er entwickelt sich zu einem mündigen Bürger mit politischem Bewusstsein.

Die Fördergelder des Bundesministeriums haben diese Veranstaltung möglich gemacht. Findet man einen Finanzierungstopf muss man die Frage stellen: Warum sollte man diese erfolgreiche Veranstaltung nicht alle zwei Jahre durchführen?



Christoph Stanner
Vorsitzender
Stadtjugendring